

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zum vierten NEWSLETTER, der die Strukturdebatte zur Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg aus der Sicht Trossingens begleitet. Trossingen und Mannheim verbindet ein gemeinsames Anliegen: die Zukunft der Musiklandschaft in Baden-Württemberg in vollem Klang zu erhalten und bestmöglich zu gestalten. Das bedeutet

- den Erhalt aller fünf Standorte als Vollhochschulen
- den Erhalt aller fünf Standorte für das gymnasiale Lehramtsstudium
- die Wahrnehmung von Verantwortung im Bereich Musikalische Bildung – auch und besonders in der Elementaren Musikpädagogik (EMP)
- Profilbildung an allen Standorten statt Zentralisierung an einigen

Darüber hinaus finden Sie regelmäßig aktualisierte Informationen auf

- der Website der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion
- auf Facebook: <http://www.facebook.com/MhTrossingenErhalten>
- der offiziellen Kampagnenseite der Stadt Trossingen: www.rettet-die-musikhochschule.de

KURZ UND KNAPP VOR ORT (HINWEISE ZU TERMINEN UND FAKTEN)

Veranstaltungen / Aktionen / Reaktionen

Erste Kritik an der Konzeptskizze für die Hochschulakademie

Mit Befremden reagiert die Stadt Trossingen auf die Konzeptskizze der angekündigten Hochschulakademie. Das Papier nennt die Stadt als potentiellen Träger des zu gründenden Zweckverbandes. Bislang wurden aber keinerlei Anstrengungen seitens des MWK unternommen, mit der Stadt überhaupt über diese Pläne zu sprechen. *„Wenn die Ministerin den Dialog anbietet und dann unmittelbar danach einen wichtigen Baustein für Trossingen in Monologform der Presse vorstellt, ohne dass die Betroffenen dazu kommen dürfen, so macht das das Angebot zum Dialog unglaubwürdig“*, so Bürgermeister Dr. Maier.

„Der Dialog beginnt holprig“, resümiert die Presse.

Die Hochschule kann das in dem Konzept angelegte Innovationspotential – so einer der drei geistigen Autoren der Konzeptskizze, Dr. Nolte, Rektor in Freiburg – noch nicht erkennen. Möglicherweise wird mit dem Konzept ein falsches Signal gegeben: Wird hier nicht ein Luxuspaket geschnürt, das mit der Preisgabe des Vollhochschulstatus und dem Verlust von über 250 Studienplätzen bezahlt werden soll? In der Anlage findet sich ein erstes Statement.

Die Daimler AG unterstützt die Musikhochschule Trossingen

Mit einem Schreiben bezüglich der aktuellen Diskussion um die Zukunft der Musikhochschule Trossingen wendet sich die Daimler AG an Ministerpräsident Kretschmann, an Wissenschaftsministerin Bauer, an Wirtschafts- und Finanzminister Schmid, an Alexander Bonde, Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, an alle Fraktionsvorsitzenden im Landtag Baden-Württemberg sowie an die Standortabgeordneten. In dem Schreiben spricht sich die Daimler AG für den Erhalt der Musikhochschule Trossingen aus.

Zitat: *„Wenn die Realisierung unseres geplanten Daimler Technologie und Prüfzentrums in Immendingen erfolgt ist, wird es von zentraler Bedeutung sein, dass für die entsprechenden Entwicklungsarbeiten auch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden können. Bei der glücklicherweise niedrigen Arbeitslosenquote in der Region wird es auch notwendig sein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, die nach Immendingen und in die umliegenden Gemeinden ziehen und dort ihren ersten Wohnsitz nehmen. Dies*

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

ist mit Sicherheit auch im Sinne einer positiven Bevölkerungsentwicklung in diesem ländlichen Raum. Die Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Regionen wird natürlich durch die günstige Lage Immendingens an der A81, die Nähe zu Bodensee, Schwäbische Alb, Schwarzwald und der Schweiz erleichtert. Darüber hinaus spielen jedoch Fragen der Schul- und Hochschulbildung eine Rolle, gerade auch für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben den entsprechenden Schulen, die in Immendingen und der Region vorhanden sind, kommt hier eine große Bedeutung der Hochschule Furtwangen mit ihrem Standbein in Villingen-Schwenningen und ihrem Campus in Tuttlingen zu. Aber auch die Musikhochschule in Trossingen darf hier unserer Meinung nach in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt werden, da es natürlich vorteilhaft ist, wenn auch ein entsprechendes musikalisches Hochschulangebot in der Region vorhanden ist. Die Musikhochschule zeichnet sich unserer Meinung nach durch ihr vielfältiges musikalisches Bildungsangebot aus. Eine Beschränkung auf Alte Musik und Elementare Musikpädagogik würde die Bedeutung dieser Bildungsinstitution schmälern. Der bisherige Beitrag, den die Musikhochschule Trossingen für die Region und ihre kulturelle Vielfalt geleistet hat - auch im harten Wettbewerb um die Fördergelder aus Bund und Ländern - sollte daher unserer Ansicht nach nicht vernachlässigt werden.“

Entgegen mancher Pressemeldung geht das Schreiben nicht nur an die Opposition, sondern in erster Linie an die Ministerien, alle Fraktionsvorsitzenden und Standortabgeordneten.

Besuch von Cem Özdemir in der Region

Im Rahmen seines Wahlkampfes besucht Cem Özdemir am 8. August 2013 Villingen-Schwenningen und Rottweil. Der Spitzenpolitiker der Grünen muss sich Fragen zur aktuellen Hochschulpolitik seiner Parteikollegin in Baden-Württemberg stellen. Er verweist auf ein Telefongespräch, das er mit Frau Ministerin Bauer am Morgen geführt habe, und zeigt sich überrascht über die Wortmeldungen. Offensichtlich sind die Argumente und Bedenken der Region in Stuttgart noch nicht angekommen.

Förderverein

Die beste Möglichkeit, die Hochschule zu unterstützen, ist eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Hochschule. Informationen hierzu unter www.mh-trossingen.de/foerderverein

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage: In der Presse, bei Veröffentlichungen und Interviews werden immer wieder verschiedene Zahlen genannt. Beispielsweise: In Mannheim sollen 300 und in Trossingen 200 Studienplätze eingespart werden. Oder: Es sollen insgesamt 50 Professorenstellen aufgegeben werden. Wie sind diese Zahlen zu bewerten?

Antwort: Die Veröffentlichungen des MWK am 17. Juli 2013 nennen diese Zahlen nicht. Dort steht formuliert, dass insgesamt 500 Studienplätze eingespart werden sollen. Die Einsparungen sollen vor allem in Mannheim und Trossingen stattfinden. Man kann nun verschiedene Proberechnungen durchführen:

Für Mannheim:

Aktuell (2012): 661 Studienplätze (so der Rechnungshof)

Künftig: 100 Studienplätze klassischer Tanz, 120 Studienplätze Jazz plus 250 Studienplätze übernommen aus der Popakademie. Entspricht: 470 Studienplätze. Differenz zu 661: minus 191

Dies würde für Trossingen bedeuten:

Entsprechend müssen in Trossingen $500 - 191 = 309$ Studienplätze eingespart werden. Nimmt man die Zahl 474 des RHs, ergäbe sich eine maximale Anzahl von Studierenden in Trossingen mit $474 - 309 = 165$ Studienplätzen.

Da aber verschiedene Zahlen vorliegen, ist dies nur eines von vielen möglichen Zahlenspielen.

Die Zahl von 50 einzusparenden Professuren wurde erstmals von den Rektoren der Hochschulen FR, KA und S vorgestellt, um in krasser Weise vor möglichen Einsparungen zu warnen. Tatsächlich nennt der Rechnungshof an keiner Stelle solch eine Zahl, auch das Papier des MWK kennt diese Zahl nicht. Seit August aber wird in den Äußerungen von Frau Ministerin Bauer diese Zahl verwendet.

Frage: Die Ministerin behauptet, dass bei einer Musikhochschulgröße von 350 bis 400 Studienplätzen eine Hochschule gerade mal funktionieren würde. Internationale Strahlkraft könne damit aber noch nicht entfaltet werden. Auch sei die internationale Wettbewerbsfähigkeit damit nicht gewährleistet. Wer behauptet dies? Steht es so im Gutachten der „Bayernkommission“, auf das sich die Ministerin bezieht?

Antwort: Das Gutachten, auf das sich die Ministerin bezieht wurde im Jahre 2006 verfasst. Darin wird in der Tat die Zahl 350-400 Studienplätze für eine gut funktionierende Musikhochschule genannt. Entgegen der Behauptung der Ministerin nimmt das Gutachten an keiner Stelle eine Wertung vor. Ob eine „kleine Hochschule“ mehr oder weniger internationale Strahlkraft entfaltet, wird weder angesprochen noch angedeutet. Diese Behauptung kommt von den Rektoren in FR, KA und S und wurde so vom MWK übernommen. Für die Musikhochschulen in Deutschland, die weniger Studierende haben, muss diese Äußerung als Provokation wirken. Damit wäre der Leitspruch der RKM „die deutschen Musikhochschulen – exzellent“ in Frage gestellt.

LINKS

- www.mh-trossingen.de/standortdiskussion
Umfangreiche Sammlung unterstützender Resolutionen, Pressemitteilungen, Briefe etc.
Hier findet sich auch der komplette Pressespiegel, außerdem Rundfunkinterviews und TV-Berichte
- www.rettet-die-musikhochschule.de
Offizielle Kampagnenseite der Stadt Trossingen
- www.nmz.de/dossiers/musikhochschulen-baden-wuerttemberg
Online-Seite der NMZ mit wichtigen Stellungnahmen von überregionalen Verbänden und prominenten Fürsprechern:
- www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen
Online-Petition der Trossinger Hochschule
- www.petitionen24.com/rettet_die_musikhochschulen
Online-Petition der Mannheimer Hochschule

LESERBRIEFE PRIVATER UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER

Sie können für den NEWSLETTER „Leserbriefe“ oder Kommentare einbringen.

Senden Sie diese bitte an die E-Mail-Adresse: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de. Wenn Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden sind, vermerken Sie bitte im „Betreff“ das Stichwort „öffentlicher Leserbrief“.

ANLAGEN

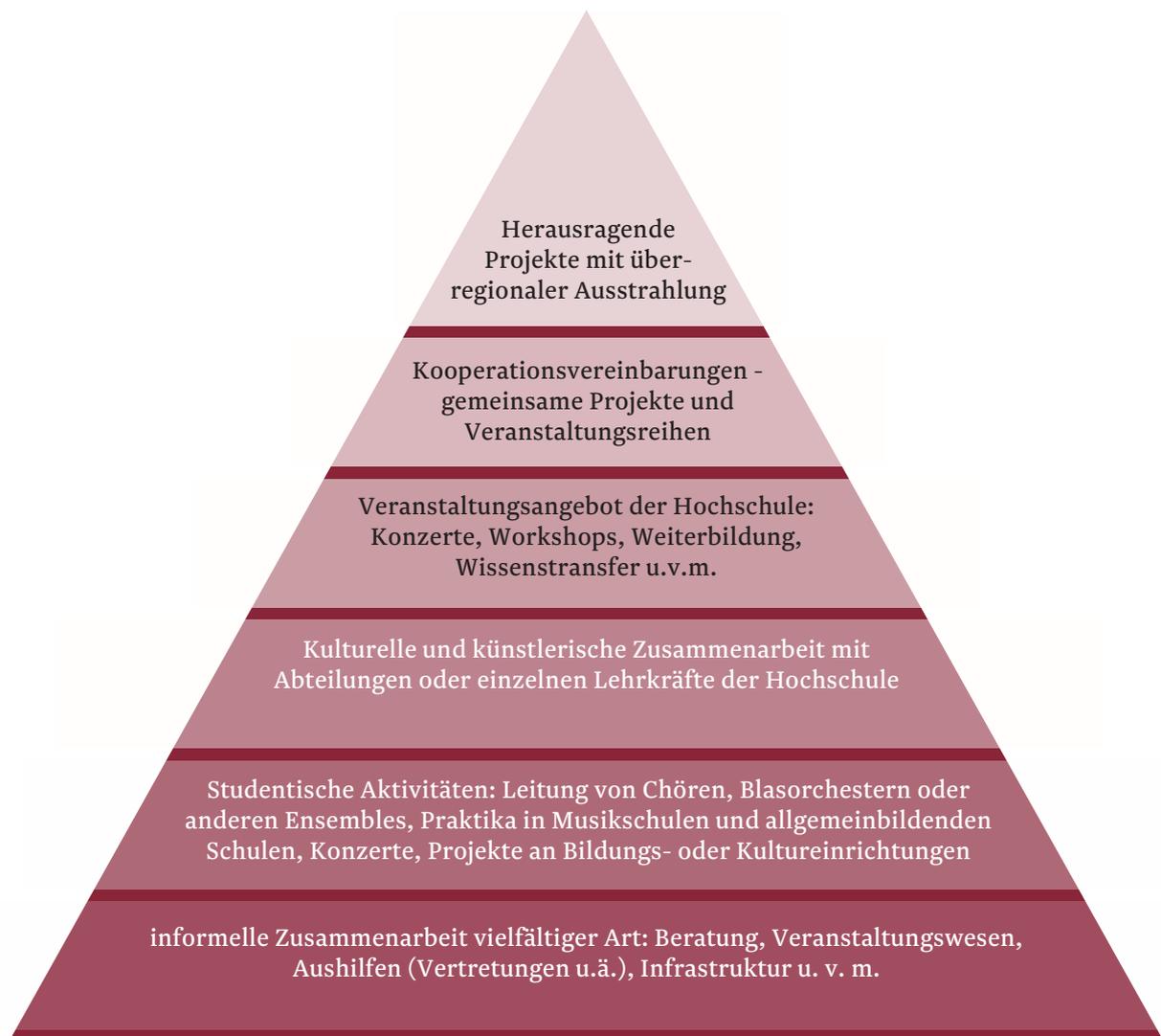
- Statement zur Konzeptskizze einer Hochschulakademie der baden-württembergischen Musikhochschulen in Trossingen
- Die Staatliche Hochschule für Musik Trossingen und ihre weitreichende Wirkung in der Region
- Gemeinsame Anliegen: Was verbindet die Musikhochschulen Mannheim und Trossingen sowie die Jazzabteilung der Musikhochschule Stuttgart in ihrem Protest?
- Briefe des Tuttlinger Landrats Stefan Bär an die Landtagsabgeordneten, an Ministerin Bauer und an Ministerpräsident Kretschman

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

DIE STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK TROSSINGEN UND IHRE WEITREICHENDE WIRKUNG IN DER REGION



An der Spitze der Pyramide agieren Hochschulleitung und -verwaltung vertraglich verbindlich, an der Basis der Pyramide befindet sich das weitreichende Feld informeller Aktivitäten und Vernetzungen. Aus dem großen Zuspruch der letzten Wochen kann man ersehen, dass nicht nur die sichtbare Spitze der Pyramide für die Bedeutung der Musikhochschule entscheidend ist, vielmehr lebt und gedeiht die Hochschule durch die vielfältige Verwurzelung in der Region.

WAS VERBINDET DIE MUSIKHOCHSCHULEN MANNHEIM UND TROSSINGEN SOWIE DIE JAZZABTEILUNG DER MUSIKHOCHSCHULE STUTTGART IN IHREM PROTEST?

So unterschiedlich die Anliegen und Proteste an den verschiedenen Standorten sein mögen, so verbinden sie bei näherer Betrachtung zentrale Merkmale eines modernen künstlerisch-praktischen Musikstudiums.

- 1.** Ein künstlerisch-praktisches Musikstudium verlangt vor allem sehr viel Praxis und Training. Ein wesentlicher Teil findet demnach außerhalb der Räume einer Musikhochschule statt, nämlich auf Bühnen und in musikpädagogischen Kontexten. Diese Symbiose zwischen Musikhochschule und Umfeld muss als ein besonderes und wesentliches Merkmal eines erfolgreichen Musikstudiums begriffen werden. Umfeld und Musikhochschule bilden im Idealfall ein gewachsenes Ganzes. Anforderungen und Impulse aus dem realen Berufsleben können unmittelbar beantwortet und weiterentwickelt werden. Der Protest an allen drei Standorten hat hier den gleichen Tenor: **Das Umfeld meldet sich zu Wort.** Für Trossingen stellt die Hochschule sogar einen wesentlichen strukturpolitischen Faktor dar.
- 2.** Künstlerische Exzellenz entsteht nicht durch Spezialistentum! Es bedarf der künstlerischen und sozialen Anbindung an eine Vollhochschule. Der Austausch mit anderen Fachgebieten und Persönlichkeiten muss als essentiell betrachtet werden. Er dient als Motor, um den kreativen Elan nicht zu verlieren. Auch hier lautet der Protest einstimmig: **Wir brauchen die Vollhochschule!**
- 3.** Baden-Württembergs Musikhochschulandschaft lebt von dieser einzigartigen Struktur von fünf Vollhochschulen, die insgesamt aber kostengünstiger arbeiten als bspw. die drei Musikhochschulen in Bayern. Eine Konzentration der Vollhochschulen auf die Residenzstädte und von Spezialhochschulen am Rande wirft daher viele Fragen auf. **Exzellenz lebt vom Wettbewerb!** Spezialisierung und Konzentration bewirken aber das Gegenteil.

Herrn Ministerpräsident
Winfried Kretschmann
Staatsministerium
Baden-Württemberg
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart

Tuttlingen, 13. August 2013

Musikhochschule Trossingen

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

die angekündigte Reform an den Musikhochschulen im Land sorgt für erhebliche Unruhe. Auch bei uns in der Region ist der Widerstand gegen die drastische Beschneidung der Studiengänge an der Musikhochschule Trossingen groß. Dies zeigt auch die breite Wertschätzung für die kulturelle Arbeit, die hier seit Jahren geleistet wird. Erlauben Sie mir deshalb, dass ich mich in dieser Angelegenheit auch direkt an Sie wende.

Unsere Sorgen sind nach dem Besuch von Frau Wissenschaftsministerin Bauer vor einigen Tagen nicht kleiner, sondern eher größer geworden. In der Diskussion wurde deutlich, dass die bisherigen Pläne rein aus dem internen Blickwinkel der Organisation des Studienbetriebes und der Optimierung der Studiengänge entwickelt wurden. Dies sind zwar wichtige Faktoren, die aber der Gesamtthematik nicht gerecht werden.

Die Frage der Vernetzung und der Verankerung der Musikhochschule in den Städten und Gemeinden, die vielfältigen positiven Verflechtungen zur Laienmusik, sei es im Blasmusik oder im Chorbereich oder aber auch die Versorgung der Kommunalen Musikschulen mit Lehrkräften blieben bisher völlig unberücksichtigt. Das Gleiche gilt für die Interessen der Studierenden, die hier in unserer Raumschaft im Vergleich zu den Großstädten ein günstiges Preis- und Mietniveau vorfinden, dass für viele erst das Studium bezahlbar macht. Im Kern geht es aber vor allem auch um den Stellenwert, den das Land der Kultur in seinen ländlichen Räumen künftig noch beimisst. Die Ansiedlung der Musikhochschule

Trossingen im ländlichen Raum war ein klares Bekenntnis zu dem kulturellen Auftrag des Landes. Damit wurde deutlich, dass sich Kultur eben nicht nur in den Ballungszentren abspielt, sondern auch in den kleineren Städten und Gemeinden ihre Berechtigung hat. In den neuen Überlegungen spüren wir deutlich ein neues Denken zu Gunsten der Großstädte und zu Lasten der ländlichen Regionen.

Auch wir erkennen an, dass im Zuge der Sparbemühungen auch die Musikhochschulen des Landes ihren Beitrag leisten müssen. Die bisher im Raum stehenden Vorschläge lassen allerdings eine gerechte Lastenverteilung unter allen Standorten vermissen. Hier ist eine breitere Diskussion notwendig.

Ich habe Frau Wissenschaftsministerin Bauer zwischenzeitlich um ein Gespräch gebeten, um den von ihr angebotenen Dialog fortzuführen. Dieser Prozess sollte aber ergebnisoffen und ohne Vorfestlegungen geführt werden.

Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, kennen die Region wie kaum ein Zweiter. Sie wissen um die Bedeutung der Kulturarbeit und um die Notwendigkeit eines breiten Angebotes an musikalischer Ausbildung an den Hochschulen. Nur diese allein kann die bisher so fruchtbare Verflechtung zu den Vereinen und Musikschulen gewährleisten.

Ich bitte Sie deshalb in Namen des Landkreises, aber auch im Namen der Stadt Trossingen und der Musikhochschule Trossingen um Ihre Unterstützung. Gleichzeitig wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie dafür Sorge tragen würden, dass vor der endgültigen Entscheidung ein ausgewogener und umfassender Meinungs austausch mit den Betroffenen sichergestellt wird.

Mit bestem Dank für Ihre Unterstützung verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Stefan Bär

Frau Wissenschaftsministerin
Theresia Bauer
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Königsstraße 46
70173 Stuttgart

Tuttlingen, 13. August 2013

Musikhochschule Trossingen

Sehr geehrte Frau Ministerin,

ich möchte Ihnen zunächst dafür danken, dass Sie vor einigen Tagen nach Trossingen gekommen sind und sich den Fragen und kritischen Anmerkungen gestellt haben. Sie haben für sich sicher auch mitgenommen, welche breiten Rückhalt und Unterstützung die Hochschule Trossingen in der gesamten Region erfährt. Dies ist ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für die kulturelle Arbeit, die hier seit Jahren geleistet wird.

Unsere Sorgen sind aber auch nach Ihrem Besuch nicht kleiner, sondern eher größer geworden. Für uns wurde deutlich, dass die bisherigen Vorschläge rein aus dem internen Blickwinkel der Organisation des Studienbetriebes und der Optimierung der Studiengänge begründet werden. Dies sind sicher auch wichtige Kriterien. Sie werden aber der Thematik insgesamt nicht gerecht und sind zu kurz gegriffen.

Die Musikhochschule Trossingen ist mehr als nur ein Studienbetrieb. Sie ist der kulturelle Kristallisationspunkt in der gesamten Region, die in die Städte und Gemeinden und vor allem in die dortigen Vereine ausstrahlt. Um sie herum sind Netzwerke und Strukturen entstanden, die bei der geplanten Reform ernsthaft gefährdet sind. Die vielfältigen positiven Verflechtungen zur Laienmusik sei es im Blasmusik oder im Chorbe-

Bahnhofstraße 100
78532 Tuttlingen

Tel.: 0 74 61 – 92 69 100
Fax: 0 74 61 – 92 69 189

eMail:
landrat@landkreis-tuttlingen.de

reich aber auch die Versorgung der kommunalen Musikschulen mit Lehrkräften blieben bisher völlig unberücksichtigt.

Im Kern geht es auch um den Stellenwert, den das Land der Kultur in seinen ländlichen Räumen künftig noch beimisst. Die Ansiedlung der Musikhochschule Trossingen im ländlichen Raum war ein klares Bekenntnis des Landes dazu, dass sich Kultur nicht nur in Großstädten abspielt, sondern auch in den ländlichen Regionen des Landes ihre Berechtigung hat. Hier spüren wir deutlich ein neues Denken zu Gunsten der Großstädte und zu Lasten der ländlichen Räume.

Sie, sehr geehrte Frau Ministerin, haben im Trossinger Rathaus die Phase des Dialogs angekündigt und Gespräche angeboten. Diese sollen sich allerdings nur auf den Umfang und Inhalt der Schwerpunkte und Profile beschränken. Der Dialog muss aber breiter angesetzt werden. Wir bitten Sie um die Offenheit, auch über die Frage der Verteilung der Lasten auf alle fünf Standorte nochmals nachzudenken und darüber sprechen zu dürfen. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass es auch andere Möglichkeiten zur Erbringung des Einsparpotentials gibt, ohne dass darunter die musikalische Qualität leiden muss.

Ihr Angebot aufgreifend möchte ich Sie darum bitten, eine kleine Delegation aus der Region nach den Ferien zu einem Gespräch einzuladen. Neben Vertretern der Musikhochschule und der Stadt Trossingen sollte sie aus Vertretern der Landkreise, der Kommunen, der Laienverbände, der Wirtschaft und auch der örtlichen Abgeordneten bestehen. Wir sichern von unserer Seite aus zu, dass dieser Kreis so überschaubar bleiben wird, dass ein sachlicher und zielorientierter Dialog möglich ist. Auch wir haben Interesse an Lösungen, die auch für die Zukunft tragfähig sind.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie zu diesem Gespräch einladen könnten und danke Ihnen für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Bär

An die Herren
Landkreisabgeordneten der
Landkreise Tuttlingen,
Konstanz, Schwarzwald-Baar,
Rottweil, Zollernalb-Kreis und
Sigmaringen

Tuttlingen, 13. August 2013

Musikhochschule Trossingen

Sehr geehrter Herren Abgeordnete,

die vom Wissenschaftsministerium angekündigten Änderungen an den Musikhochschulen im Land sorgen für erhebliche Unruhe. Einerseits ist es erfreulich, wie schnell sich unsere Region zum Erhalt der Hochschule Trossingen in der bisherigen Form bekannt hat. Dies ist ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für die kulturelle Arbeit, die hier seit Jahren geleistet wird. Positiv war sicher auch der Besuch von Frau Ministerin Bauer in der vergangenen Woche, die sich vor Ort den Fragen gestellt hat.

Allerdings sind unsere Sorgen nach diesem Besuch nicht kleiner, sondern eher größer geworden. Es wurde deutlich, dass die Diskussion und vor allem die Argumentation bisher rein aus dem internen Blickwinkel der Organisation des Studienbetriebes geführt wird. Dies ist aber zu kurz gegriffen. Die Fragen der Vernetzung und der Verankerung der Musikhochschule zu den Städten und Gemeinden, die vielfältigen positiven Verflechtungen zur Laienmusik, sei es im Blasmusik oder Chorbereich oder auch die Versorgung der kommunalen Musikschulen mit Lehrkräften blieben bisher völlig unberücksichtigt. Im Kern geht es vor allem um den Stellenwert, den das Land der Kultur in seinen ländlichen

Räumen künftig noch beimisst. Die Ansiedlung der Musikhochschule Trossingen im ländlichen Raum war auch ein klares Bekenntnis zu dem kulturellen Auftrag des Landes. Hier spüren wir deutlich ein neues Denken zu Gunsten der Großstädte und zu Lasten der ländlichen Regionen.

Frau Ministerin Bauer hat die Phase des Dialogs angekündigt und Gespräche angeboten. Diese sollen sich allerdings nur auf den Umfang und Inhalt der vom Ministerium vorgesehenen Schwerpunkte und Profilbildungen beschränken. Der Dialog muss aber breiter angesetzt werden. Unser Ziel bleibt der Erhalt des Standortes Trossingen als Vollhochschule. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass es auch andere Möglichkeiten zur Erbringung des Einsparpotentials gibt, ohne dass darunter die musikalische Qualität an den Standorten leiden muss. Dies werden wir im Rahmen der Gespräche auch von unserer Seite aus noch einmal einbringen.

Entscheidend für den weiteren Fortgang ist aber, dass die künftige Ausgestaltung der Musikhochschulen keine Entscheidung sein darf, die lediglich den Experten des Wissenschaftsministerium überlassen bleibt. Notwendig ist eine breite Diskussion auch im Landtag über die Frage, wie das Land künftig seinem kulturellen Auftrag gerade in den ländlichen Räumen gerecht werden möchte und ob tatsächlich in Kauf genommen werden soll, dass über Jahrzehnte entstandene bewährte leistungsstarke und wirtschaftlich effiziente Strukturen zerschlagen werden. Insofern ist dies letztlich eine politische Entscheidung.

Ich möchte Sie als Abgeordneten darum bitten, diese Diskussion im Landtag einzufordern und sich dabei für den Erhalt der Musikhochschule Trossingen in der heutigen Form einzusetzen. Sie würden damit nicht nur den direkt betroffenen Dozenten und Studierenden, sondern vor allem auch unzähligen im kulturellen Bereich ehrenamtlich tätigen Menschen einen wertvollen Dienst leisten. Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen im Namen des Landkreises aber auch im Namen der Stadt Trossingen und der Musikhochschule Trossingen ganz herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Bär